



Ihre Gesprächspartner:

Dr. Johann Kalliauer

Jörg Wiedemuth

Dr. Ewald Walterskirchen

AK-Präsident

Arbeitszeitexperte ver.di

Arbeitsmarktexperte WIFO

Die Arbeitszeit human gestalten!

Pressekonferenz

am Donnerstag, dem 8. Juni 2006, um 11.30 Uhr,

in der AK Linz,

Volksgartenstraße 40, Raum 156

Die Arbeitszeit human gestalten!

Bei der heutigen AK-Konferenz „Die Arbeitszeit human gestalten!“ entwickeln rund 150 Arbeitnehmervertreter/-innen gemeinsam mit internationalen Experten/-innen offensive Antworten auf Fragen, die sich in der Arbeitszeitdebatte stellen.

Arbeit besser verteilen

Flexibilitätsforderungen der Unternehmen führen zu hohen Mehrarbeitszeiten. Zugleich haben die Beschäftigten wegen knapper Personalbemessung immer weniger Chance auf Ausgleich. Hohe Überstundenbelastung steht Massenarbeitslosigkeit gegenüber, größerer Stress in der Arbeitswelt der Perspektive einer längeren Erwerbstätigkeit.

„Die Interessen der Beschäftigten und ihre Berücksichtigung bei der Arbeitszeitgestaltung sind unser zentrales Anliegen,“ betont AK-Präsident Dr. Johann Kalliauer. „Wir stehen zur Flexibilisierung der Arbeitszeit - das bedeutet für uns aber auch, dass die Beschäftigten für Arbeit am Abend, am Wochenende, in der Nacht usw. angemessene Zuschläge erhalten und dass sie ihre Zeitguthaben entsprechend abbauen können. Die Steuerung der Arbeitszeit darf nicht den Unternehmensbedürfnissen überlassen werden. Ausreichende Ruhephasen am Tag, in der Woche und im Jahresverlauf sind ein wichtiger Garant dafür, dass die Mehrarbeit nicht Alltag und die Arbeit nicht uferlos wird.“

Die unterschiedlichen Lebensabschnitte der Menschen sollen als Gestaltungselement der Arbeitszeit stärker einbezogen werden. Deshalb gilt es, bestehende Modelle wie Elternteilzeit oder Auszeiten für Bildung und Erholung auszuweiten.

Neben der betrieblichen Gestaltungsebene ist aber auch die gesellschaftliche Verantwortung hervorzuheben. „Woche für Woche mehr als 42 Stunden ist zu viel“, zeigt sich der AK-Präsident über das reale Arbeitszeitausmaß von Österreichs unselbständig Vollzeitbeschäftigten besorgt. „Und das, obwohl mehr als 250.000 Menschen in Österreich keinen Job bekommen!“, weist Kalliauer auf den krassen Widerspruch zwischen überlangen Arbeitszeiten und erzwungener Null-Erwerbsarbeitszeit hervor.

„Dabei wären hohe Beschäftigung und niedrige Arbeitslosigkeit bei moderaten Arbeitszeiten durchaus möglich“, erinnert der AK-Präsident an den erfolgreichen Kurs der skandinavischen Länder. Kalliauer fordert eine humane Arbeitszeitgestaltung, die an den Lebensbedürfnissen der Menschen anknüpft und die vorhandene Arbeit sinnvoller verteilt.

Arbeitszeitverkürzung

„Wir müssen den Mut haben, aus der arbeitszeitpolitischen Defensive heraus die Tür wieder zu einer offensiven Arbeitszeitpolitik aufzustoßen“, so Jörg Wiedemuth, Leiter der Grundsatzabteilung Tarifpolitik der deutschen Dienstleistungsgewerkschaft ver.di und Referent bei der AK-Konferenz. Denn arbeitszeitpolitisch befinden sich die Gewerkschaften bereits seit längerem in einer Defensivposition. Für Wiedemuth ist klar: „Die Forderungen der Unternehmerverbände nach massiver Arbeitszeitverlängerung sind Bestandteil der neoliberalen Offensive. Damit sollen Arbeits- und Entlohnungsbedingungen im Rahmen des globalen Kostenunterbietungswettbewerbs nach unten abgesenkt werden.“

Angesichts von nahezu 20 Jahren Massenarbeitslosigkeit ist für Wiedemuth die Verkürzung der Arbeitszeit dringender denn je. „Arbeitszeitverkürzung verbessert für viele Frauen und Männer auch die Chance auf eine partnerschaftliche Teilung von Familien- und Erwerbsarbeit“, so der ver.di-Experte. „Dagegen sind Verlängerung der Arbeitszeit und Erhöhung der Erwerbsquote für Frauen feindliche Schwestern“, stellt Wiedemuth fest. Es sei denn, man spekuliert darauf, Frauen auf Jobs mit sehr geringem Stundenausmaß zu verweisen.

Wiedemuth plädiert für eine biographieorientierte Arbeitszeitverteilung. Erwerbsfreie Zeit soll im Lebensverlauf vor allem dann zur Verfügung stehen, wenn sie wirklich gebraucht wird. So müssten z.B. Väter und Mütter während der Erziehungsphase ihrer Kinder die Arbeitszeit individuell verkürzen können. Lage und Verteilung der Arbeitszeit sollen den Anforderungen der Lebenswelt angepasst sein und nicht umgekehrt. Weiters fordert er mehr Entscheidungs- und Gestaltungsspielräume für die Beschäftigten bei der Arbeitszeit sowie bei der Gesamtheit der Arbeitsbedingungen.

Längere Arbeitszeiten erhöhen Arbeitslosigkeit

„Fast 20 Millionen Arbeitslose suchen in der EU vergeblich nach Arbeit. In dieser Situation erhöhen längere Arbeitszeiten die Arbeitslosigkeit“, betont Arbeitsmarktexperte Dr. Ewald Walterskirchen vom Wirtschaftsforschungsinstitut (WIFO) und ebenfalls Referent bei der AK-Konferenz. Bei einem Nachfragemangel – wie derzeit in Österreich der Fall – führen längere Arbeitszeiten dazu, dass weniger zusätzliche Beschäftigte eingestellt werden und ausscheidende Arbeitskräfte seltener ersetzt werden. Walterskirchen verweist auf die Bedeutung von wachstums- und beschäftigungsfördernder Wirtschaftspolitik, denn „der entscheidende Motor der Beschäftigungsentwicklung ist das Wirtschaftswachstum.“

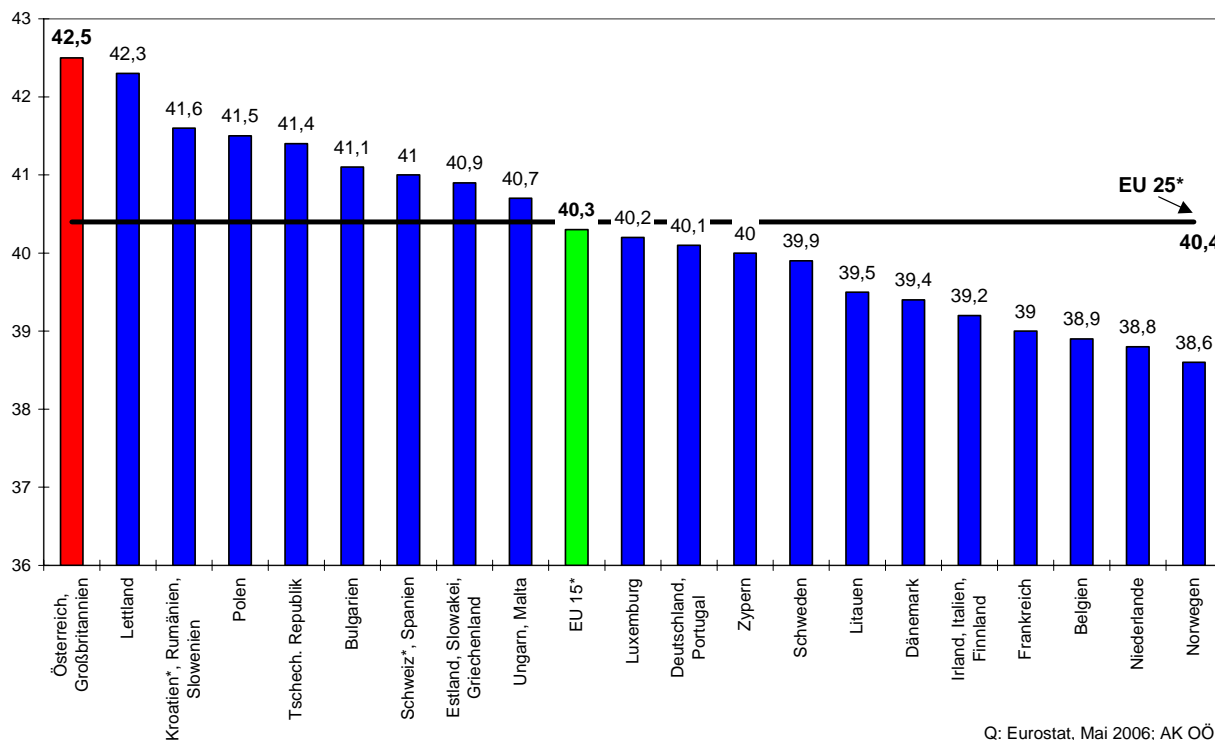
„Arbeitszeitverkürzungen haben sich in der Vergangenheit positiv auf die Beschäftigung ausgewirkt“, erklärt Walterskirchen. Auch seit 1990 sank die durchschnittliche Arbeitszeit – vor allem durch mehr Teilzeitarbeit. Wobei Teilzeitarbeit eine Arbeitszeitverkürzung ohne Lohnausgleich ist. Problematisch sei, dass einerseits bei den Männern lange Arbeitszeiten und hohe Überstundenbelastungen auftreten, während sich andererseits gering entlohnte Teilzeitarbeit bei den Frauen konzentriert. Das führe zu großen Ungleichgewichten bei der Verteilung der Erwerbsarbeit und der Einkommen.

Zu den „intelligenten Modellen der Arbeitszeitverkürzung“ zählt der WIFO-Experte „Bildungskarenz, 30-Stunden-Teilzeit - wie sie in Skandinavien weit verbreitet ist -, Verringerung der Überstunden und die Annäherung der Arbeitszeiten von Männern und Frauen“.

Höchste Arbeitszeit in Österreich

Durchschnittliche normalerweise geleistete Wochenarbeitsstunden

von unselbständigen Vollzeitbeschäftigten im 4. Quartal 2005 - *Wert 2. Quartal



Arbeitszeit, Beschäftigungsquote und Arbeitslosigkeit 2005

	Arbeitszeit	Beschäftigungsquote	Arbeitslosenquote
Norwegen	38,6	74,8	4,6
Niederlande	38,8	73,2	4,7
Dänemark	39,4	75,9	4,8
Österreich	42,5	68,6	5,2
EU 15	40,3	65,1	7,9
EU 25	40,4	63,8	8,7

Arbeitszeit im 4. Quartal 2005: Durchschnittliche normalerweise geleistete Wochenarbeitsstunden von unselbständig Vollzeitbeschäftigten; Werte für EU 15 und EU 25 aus 2. Quartal 2005 / Beschäftigungsquote 2005: Anteil der Erwerbstätigen im Alter von 15-64 Jahre an der Gesamtbevölkerung derselben Altersgruppe / Arbeitslosenquote 2005: Anteil der Arbeitslosen an der gesamten Erwerbsbevölkerung

Quelle: Eurostat (Mai 2006); AK OÖ